

Menschen fragen heute neu nach Gottes Segen, in unterschiedlichen Lebenssituationen und Zusammenhängen. Sie erbitten ein persönliches Segenswort, weit über den vertrauten Schlusssegens eines Gottesdienstes hinaus. Als Gemeinschaftsbewegung freuen wir uns über diese Offenheit für Gottes Reden und Handeln, und wir möchten mit diesem Anliegen einladend und verantwortlich zugleich umgehen. Im Auftrag des Gnadauer Vorstandes hat der Gnadauer Theologische Arbeitskreis deshalb eine »Handreichung zur Einzelsegnung« erarbeitet, die wir hiermit den Verbänden und Werken, Gemeinschaften und Gemeinden im »Gnadauer Raum« und allen weiteren Interessierten zur Verfügung stellen.

Präses Dr. Michael Diener

1. Situation

Der dreieinige Gott schenkt den Menschen seinen Segen. Auf seinen Segen sind wir angewiesen. Zum Segnen in seinem Namen hat er die Christen beauftragt. Dies geschieht im Gottesdienst für die ganze Gemeinde. In bestimmten Fällen (»Kasualien« wie Taufe, Konfirmation, Trauung etc.) und in der Seelsorge (Absolution, Krankensalbung u. a.) werden einzelne Menschen gesegnet. Verstärkt entsteht der Wunsch, auch im Gottesdienst einzeln und persönlich gesegnet zu werden. Bei Taizé-Gottesdiensten, »Thomasessen« und Gottesdiensten charismatischer orientierter Gemeinden sind Einzelsegnungen größtenteils Bestandteil des Gottesdienstes. Wir stellen fest, dass auch im Gnadauer Bereich bei immer mehr Gelegenheiten Einzelsegnungen gewünscht und angeboten werden. Wie verstehen wir die so genannte »Einzelsegnung«, und wie praktizieren wir sie?

2. Fragestellungen

Betrachten wir die »Einzelsegnung« biblisch-theologisch und im Kontext von Gottesdienst und Sakramenten, stellen sich u.a. folgende Fragen:

- Hat die Einzelsegnung einen Mehrwert zum Segen, der für die ganze Gemeinde gesprochen wird? Welche spezielle Bedeutung kommt der Einzelsegnung zu?
- Wie verhalten sich Einzelsegnung und Abendmahl als das »persönliche Sakrament« zueinander? Worin besteht ihre jeweilige Bedeutung, und wie sind sie beide sinnvoll aufeinander bezogen?

- Kann die praktizierte Einzelsegnung nicht auch dazu führen, dass Lebensinhalte und -umstände, und seien es Irrtümer und Fehler, Schuld und Sünde im Leben der betreffenden Person mangels Kenntnis mit einem Bibelvers mit einer Segensformel unter Handauflegung vorschnell »abgesegnet« werden? Tritt die praktische Segnung dann nicht zu schnell an die Stelle eines seelsorgerlichen Gesprächs, das vorher geführt werden müsste? Wie können wir verhindern, dass der Segen damit als Ersatz für eine verantwortete Entscheidung missbraucht wird?

3. Gesellschaftliche Entwicklungen und ihre Folgen für die Gemeinde

Der Wunsch nach Einzelsegnungen reiht sich ein in eine in der Gesamtgesellschaft zu beobachtende Entwicklung, in der der Einzelne und sein Erleben immer mehr in den Mittelpunkt des Interesses rückt – und entspricht damit in gewisser Weise dem Anliegen unserer Verkündigung, dass Gott »jeden Menschen ganz persönlich« ansprechen will. Dieser Trend schreibt insofern die Tradition unserer Gemeinschaften fort, nach der sich der Ruf zum Glauben und in die Nachfolge immer schon in erster Linie an Einzelne gerichtet hat. Dass das, was in Bezug auf Seelsorge und Beichte bisher eine Selbstverständlichkeit war, nun auch in Bezug auf den Segen praktiziert wird, ist daher uneingeschränkt zu begrüßen. Wie viele gesellschaftliche Trends birgt die fortschreitende Individualisierung jedoch auch Gefahren. So könnte die Einzelsegnung vor allem in Bezug auf ihren »Erlebnischarakter« betrachtet werden: alles, auch das religiös-geistliche, soll je auf mich, das Individuum, bezogen und zugeschnitten sein und schnell und kurz abgerufen werden können. Der Einzelne stellt sich dafür sein Programm an Spiritualität und »Segen« zusammen – wobei alles unter dem Aspekt des »persönlichen Wohlbefindens« beurteilt wird. Wo das geschieht, tritt der Gemeinschaftssinn einer Gemeinde zunehmend in den Hintergrund. Solche Trends zu verstärken, kann nicht das Anliegen einer segnenden Gemeinde sein. Die Möglichkeit des Missbrauchs darf uns jedoch nicht vom Gebrauch zurückschrecken lassen. Nötig ist vielmehr ein verantwortlicher Umgang mit Gottes Gaben, wozu diese Handreichung eine Hilfe geben soll.

4. Theologische Verankerung des Segens

Der dreieinige Gott schenkt seinen Schöpfungs- und Heilssegens allen Menschen, ohne von ihnen Vorleistung zu verlangen. Der Segen ist dabei an Gottes Wort und seinen Willen gebunden. Darum gehen in Gottesdienst und Seelsorge dem Segen die Ver-

kündigung des Wortes Gottes – in Predigt, Andacht oder Gespräch – und das Gebet voraus. Das Wort Gottes führt in die Beichte und zur Umkehr, zur Hingabe und zum Empfangen des Segens. Darum muss bei einer Einzelsegnung konkret Raum dafür sein, das Evangelium von Jesus Christus zu verkündigen und die persönliche Umkehr von falschen und sündigen Wegen in die offenen Vaterarme zu vollziehen. Segen ist nicht nur ein persönliches, sondern vielmehr ein personales Geschehen, das sich zwischen dem ICH Gottes und dem DU des Menschen ereignet. Die Verkündigung ruft den Menschen in diese Beziehung vor Gott. Wird der Segen zu einem ES, den ich mir bei einer bestimmten Person unter einer bestimmten Handlungsweise abhole, wird Segen magisch missverstanden und missbraucht. Der Segnende ist der dreieinige Gott. Darum segnen wir – im Namen des dreieinigen Gottes – die Person, in ihren jeweiligen Umständen, und das namentlich »per Du«. Dabei tritt der Segen nicht an die Stelle der Verantwortung des Menschen, sondern zielt auf das verantwortliche Handeln des Menschen.

5. Herausforderungen

Die Praxis der Einzelsegnung tendiert dazu, die Bereiche Gottesdienst und Seelsorge zu vermischen. Gottesdienst und Seelsorge haben je ihre Bedeutung, beide haben in Bezug auf den Segen auch ihre je spezifische Form. Die Herausforderung besteht darin, den Gottesdienst insgesamt und die Verkündigung speziell so persönlich und geistlich tiefgehend zu gestalten, dass sich die Einzelsegnung als eine Erfahrung in den gesamten Gemeindegottesdienst einordnet. Die Einzelsegnung ist wiederum gemeindlich so zu gestalten, dass darin der »Leib Christi« entdeckt wird und die »Gemeinschaft der Heiligen« nicht verloren geht. Die Einzelsegnung ist keine Steigerungsform des allgemeinen gottesdienstlichen Segens für die Gemeinde. Sie ersetzt auch nicht die »kasuale Segnung« im Bereich der Seelsorge oder Kasualien. Sie spricht den Segen Gottes unter Handauflegung persönlich spürbar zu. Sie ist eine Form, Gottes Segensanweisung zu praktizieren: »... wenn ihr sie segnet, ... dass ich sie segne« (4. Mose 6,24–27), »die Heiligen zum Werk des Dienstes zuzurüsten und den Leib Christi zu erbauen« (Eph 4,12).

6. Umgang mit der Einzelsegnung

Den Wunsch nach Einzelsegnung wollen wir positiv aufnehmen. Wir empfehlen den Verantwortlichen, sich mit dem Thema vorher intensiv zu befassen. Wir befürworten, in den Gemeinden eine vielfältige »Kultur des Segnens« zu entwickeln und in den Gottesdiensten einzuüben.

Menschen in den verschiedensten Lebenssituationen sollen von dem dreieinigen Gott vor der Gemeinde gesegnet werden: die Familie, die mit ihrem neugeborenen Kind zum ersten Mal in die Gemeinde kommt – als eine angemessene Form der »Kindersegnung«, Kinder beim Eintritt in den Kindergarten und die Schule, bei Studienbeginn, vor einer Prüfung, beim Start in den Beruf, bei der Verlobung, bei Krankheit (vgl. auch »Krankensalbung« nach Jakobus 5), bei Eintritt ins Altenheim, zu Beginn der Mitgliedschaft und der Mitarbeit in der Gemeinde u. v. a. m. Damit bleibt der Segen immer das »Besondere«, das Gott uns im Leben zukommen lässt, gleichzeitig wird die »Segnung« etwas »Normales«, was wir in der Gemeinde praktizieren und im Gottesdienst erleben. Das Angebot der Einzelsegnung ermöglicht jedem Besucher, auch ohne konkreten Anlass, eine persönliche Segnung zu empfangen. Diese kann bei passenden Gelegenheiten, wie Ostern oder Pfingsten oder ein Gemeindefest, von Zeit zu Zeit angeboten werden. Zu bedenken ist, ob eine Doppelung mit den Sakramenten Taufe und Abendmahl für den Besucher nicht zu einer gegenseitigen Entwertung führen könnte.

7. Praktische Gesichtspunkte

Für die praktische Durchführung der Einzelsegnung im Gottesdienst können folgende Hinweise hilfreich sein:

- Die segnende Person soll von Seiten der Gemeindeglieder eine offizielle und persönliche Beauftragung erhalten, eine entsprechende Anleitung bzw. Schulung ergänzt dies. Sowohl der Gemeindeglieder wie den segnenden Personen muss deutlich sein, dass es sich bei einer Einzelsegnung nicht um ein »privates Geschehen« handelt, sondern um etwas, das im Auftrag und in Verantwortung der gesamten Gemeinde geschieht.
- Eine Einzelsegnung sollte im Rahmen eines Gottesdienstes stattfinden, dessen inhaltliche Bausteine Votum – Verkündigung – Umkehr und Hingabe – Lobpreis und Anbetung sind.
- Bei der Einzelsegnung kommt die zu segnende Person zur »Segensstelle«, nennt ihren Namen und das Anliegen für die Segnung; der Segnende spricht einen Bibelvers zu, spricht ein Gebet und gibt unter Handauflegung den Segen Gottes weiter.
- Jede Segnungsstelle sollte mit möglichst zwei Personen, einer Frau und einem Mann, besetzt werden. Musik im Hintergrund verhindert, dass die Gemeinde mithören kann. Die Segnungsstellen sind im Raum dezent, d. h. nicht auffällig, zu platzieren.
- Bei der Segnung können Kärtchen mit Bibelversen verwendet und als Erinnerung mitgegeben werden.
- Für den Segensakt werden den Mitarbeitern vorher verschiedene Segensformeln zur Verfügung gestellt, siehe z. B. unten genannte Möglichkeiten.
- Es ist hilfreich, die Segensgeste abzusprechen – Handauflegung auf den Kopf, mit oder ohne geschlagenes Kreuz oder auf die Stirn gezeichnet.

- Wenn klar ist, dass über das Segnen hinaus mit der betreffenden Person Probleme angegangen werden müssen, soll dies gleich im Anschluss an die Segnung signalisiert und nach dem Gottesdienst angesprochen werden.
- Soll der Segen Gottes offensichtlich missbraucht werden (z. B. wenn die Person, die einen Segenswunsch äußert, nicht bereit ist, für ihr Leben Verantwortung zu übernehmen oder die Nachfolge Jesu im konkreten Fall verweigert), kann in seelsorgerlicher Verantwortung ein entsprechender Segenswunsch auch abgelehnt werden.

Wenn im Gottesdienst eine Einzelsegnung angeboten wird, soll auf den Segen am Schluss nicht verzichtet werden. Dieser kann als »Gemeindesege« in der Pluralform gesprochen werden, um den Einzelnen bewusst nochmals in die Gemeinschaft der Gesegneten zu stellen. Außerdem nehmen nicht immer alle Besucher an der Einzelsegnung teil.

Das Evangelium von Jesus Christus lädt uns ein, mit allen Sinnen zu glauben. Darum wollen wir – über die Sakramente von Taufe und Abendmahl hinaus – sinnhaft verkündigen. Die Einzelsegnung ist von der wünschenswerten Vielfalt eine Art davon. Der dreieinige Gott segne unser Tun – und Lassen!

Mögliche Segensformen (vgl. auch Kirchliche Agenden zu Taufe und Konfirmation)

*DER HERR segne dich.
Er behüte, schütze und bewahre dich.
Der HERR sehe dich freundlich an
und lasse dich seine Barmherzigkeit spüren.
Der HERR wache über dich und schenke dir –
in dir und um dich herum – seinen Frieden.*

*Es segne und behüte dich Gott,
der Allmächtige und Barmherzige,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.*

*Gott, der Allmächtige und Barmherzige,
Vater, Sohn und Heiliger Geist segne dich
und erhalte dich in seiner Gnade.*

*Es segne dich Gott, der Vater,
der dich nach seinem Bild geschaffen hat.
Es segne dich Gott, der Sohn,
der dich durch sein Leiden und Sterben erlöst hat.
Es segne dich Gott, der heilige Geist,
der dich zum Leben gerufen und geheiligt hat.*

*Der Herr, dein Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist,
der dich aus Gnade in seinen ewigen Bund aufgenommen hat,
der bewahre dich im Glauben, in der Liebe, in der Hoffnung,
jetzt und allezeit.*

*Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, segne dich,
er sei dir nahe und stärke dich im Vertrauen auf ihn.
Er bleibe bei dir und schenke dir Freude am Leben.*

*Nimm hin den Heiligen Geist, Schutz und Schirm vor allem Argen,
Stärke und Hilfe zu allem Guten, durch die gnädige Hand Gottes,
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.*

*Gott gebe dir seinen Geist,
den Mut zu glauben,
die Kraft zu lieben,
die Geduld zu hoffen,
durch Jesus Christus, unseren Herrn.*

*Der Gott des Friedens gebe dir seinen Geist,
er helfe dir, getrost Deinen Weg zu gehen,
er gebe dir Kraft und Mut, dem Bösen zu widerstehen,
er schenke dir Frieden.
Fürchte dich nicht, Jesus Christus ist mit dir.*

*Es segne dich Gott, ER sei der Raum, in dem du lebst,
es segne dich Jesus Christus, ER sei der Weg, auf dem du gehst,
es segne dich der Heilige Geist, ER sei das Licht,
das dich zur Wahrheit führt.*

*Die Gnade unseres HERRN Jesus Christus und die Liebe Gottes und
die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit dir; so segne dich der
dreieinige Gott und schenke dir seinen Frieden, in Zeit und Ewigkeit.
Amen.*

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre dich
und dein Herz und deine Sinne in Jesus Christus unserem HERRN.
Sein Segen komme über dich! Amen.*

Die Erklärung wurde vom Gnadauer Theologischen Arbeitskreis erarbeitet

Professor Johannes Berthold,
Moritzburg/Sachsen

Präses Dr. Michael Diener,
Kassel

Professor Dr. Eberhard Hahn,
Gunzenhausen

Dozent Dr. Harald Jung,
Bad Liebenzell

Privatdozent Dr. Reiner Knieling,
Wuppertal

Gemeinschaftsinspektor i.R.
Hans-Joachim Martens,
Woltersdorf

Generalsekretär Theo Schneider,
Kassel

Prediger Hartmut Seidel,
Oldenburg

Gemeinschaftsinspektor Michael Stahl,
Bochum

Dekan Claus-Dieter Stoll,
Sulz/Neckar

Dozent Dr. Thomas Weißenborn,
Marburg

Kassel, im Frühjahr 2010



Evangelischer Gnadauer
Gemeinschaftsverband e.V.
Leuschnerstraße 72a, 34134 Kassel
Telefon 05 61/2 07 99-0, Fax -29
E-Mail: info@gnadauer.de
Internet: www.gnadauer.de

Handreichung zum Thema Einzelsegnung

Erarbeitet vom
Gnadauer
Theologischen
Arbeitskreis